

abhängig ist — wir besitzen in Deutschland gegen 30 mehr oder minder verschiedene Culturmethoden —, so hat sich auch die Weinrebe selbst und zwar weniger in der Vegetation, als vielmehr in der Qualität der Frucht, allmählig verschieden entwickelt. Die Weinrebe liefert da die besten Beeren zur Erzeugung eines vorzüglichen Weines, wo sie ein Kind der Localität, d. h. durch freiwillige Aussaat naturwüchsig geworden ist. Das beste Beispiel liefert der Riessling des Rheingaues. Doch nicht immer da, wo die Weinrebe heimisch ist oder sich fühlt, giebt ihre Frucht den besten Wein, im Gegentheil dieser wird erst nördlicher, wo die Rebe bereits viel Pflege verlangt und allmählig zwergig zu werden anfängt, in Deutschland vom 45. Grad n. Br. an, erzeugt. Die Rheingauer Weine stehen am höchsten und werden auch neben den bouquetreichen Weinen Frankens (Leiste, Stein) am höchsten bezahlt. Weniger zuckerreich als die südländischen Weine, haben sie das feinste Bouquet. Abweichend von allen Culturpflanzen erweitert sich die Nordgrenze der Rebe in Deutschland nicht nach Westen, sondern nach Osten, so dass noch in Nordschlesien und Brandenburg (Grüneberg, Züllichau und Guben) über den 53. Grad n. Br. die Rebe im Freien gebaut wird und selbst noch einen trinkbaren Wein liefert.

Im Weinbau wie in der Weingewinnung und Weinbehandlung hat Deutschland in der neueren Zeit mancherlei Fortschritte gemacht. Beim Weinbau wendet man gegenwärtig weit mehr Fleiss, Sorgfalt und Kosten an, als früher. Man ist vor Allem wählerischer in den anzupflanzenden Rebsorten geworden. Man hat manche zurückgestellt oder ganz fallen lassen, welche die Tradition sanctionirt hatte; dagegen hat man manche neue Rebsorte eingeführt, nachdem zahlreiche Versuche sie als empfehlenswerth erwiesen haben, man hat zugleich nicht unterlassen, ältere, als bewährt erkannte Rebsorten immer mehr anzupflanzen und weiter zu verbreiten. Auch in besserer Düngung der Weinberge sind Fortschritte erfolgt, die animalische hat man zu verbessern gesucht, mit chemischer Düngung Versuche gemacht, die vielfach Nachahmung gefunden haben, im Ganzen ist auch die Düngung eine kräftigere, öfter als seither wiederkehrende geworden. Zum Beschneiden der Rebstöcke bedient man sich in neuerer Zeit in vielen Gegenden mit Vortheil der Rebscheere, die vor dem Messer entschiedene Vorzüge hat. Ebenso werden vielfach, namentlich in der bayerischen Pfalz, die Weinberge statt mit Pfählen mit Draht angelegt, ein Verfahren, welches überall Nachahmung finden wird, sobald einmal die Vorzüge dieser neuen Anlagemethode gehörig erkannt und gewürdigt worden sind. Auch die Behandlung der Rebe während ihres Wachsthum, namentlich durch Ausbrechen und Einkürzen der Triebe, ist eine bessere geworden, desgleichen die Lockerung des Bodens und die Reinigung desselben von Unkräutern.

Der Weinbau umfasst in Deutschland nahe an 125,000 Hectaren Land. Am Meisten ist das Reichsland Elsass-Lothringen und zwar mit 32,000 Hectaren vertreten. Seine Hauptlagen befinden sich am Westabhange der Vogesen, besonders zwischen Kolmar und Mühlhausen. Demnächst kommt Bayern mit etwa 22,000 Hectaren Weinfläche; davon haben Franken (Würzburg und Umgegend) etwa